

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

14.11.1901 (No. 311)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einschickungsgebühr: die gespaltene Beilage oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

N<sup>o</sup> 311.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Finanzpraktikanten Eugen Epp von Königshofen unter Verleihung des Titels Finanzassessor zum zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptamtskontroleurstang zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 5. November d. J. wurde Finanzassessor Eugen Epp dem Großh. Hauptsteueramt Vörrach zugetheilt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Änderung des Aktienrechts.

△ Berlin, 12. November.

Es ist erklärlich und auch dankenswerth, wenn in der periodischen und in der Tagespresse die Mittel erörtert werden, auf welche Weise in Zukunft zweckmäßig Bankbrüchen der Art, wie sie in der jüngsten Vergangenheit zu beklagen waren, wirksam vorgebeugt werden kann. Wenn dabei auch Vorschläge auf Änderung des geltenden Aktienrechts gemacht werden, so darf doch daraus nicht auf die Absicht geschlossen werden, nimmehr seitens der Regierung mit einem Gesetzesvorschlage ad hoc hervorzutreten. Auch in den beteiligten Ressorts der Reichsregierung wie der preussischen Regierung werden naturgemäß die Vorgänge auf dem Gebiete des Bank- und Aktienwesens sorgfältig verfolgt, und es wird dabei auch die Frage geprüft, ob sich die geltenden Gesetzesbestimmungen, insbesondere auch über das Aktienwesen in der Praxis bewähren. Aber es liegt die Absicht fern, die Klinker der Gesetzgebung zum Zwecke eines Gelegenheitsgesetzes zu ergreifen. Die Erfahrungen, welche mit dieser Art der Gesetzgebung gemacht sind, mahnen dringend zur Vorsicht. Man läuft dabei entweder Gefahr, in der Absicht, auf jeden Fall Mittel zur Abhilfe der hervortretenden Mängel zu finden, Maßregeln vorzuschlagen, welche in der Praxis sich nicht als wirksam erweisen, oder den Anschein der Sicherheit erwecken und dadurch die Aufmerksamkeit des Publikums einschläfern und so mehr Schaden als Nutzen stiften, oder man wählt, indem man allzu einseitig die Bewältigung vorhandener Mängel ins Auge faßt, Abhilfemittel, welche an anderen Stellen schädlich wirken und nur zu häufig dort mehr schaden, als die Beseitigung der beklagten Mängel werth ist. Die Lage, in welcher sich unser Erwerbsleben, insbesondere auch unser Bankwesen, zur Zeit befindet, erscheint außerdem noch besonders wenig geeignet zu Experimenten irgend welcher Art, und es unterliegt daher keinem Zweifel, daß, wenn in der Folge an eine Revision der Aktien-Gesetzgebung gegangen werden sollte, dies jedenfalls nicht auf dem Wege des Gelegenheitsgesetzes, sondern erst dann geschehen wird, wenn die Frage nach allen Seiten hin völlig ausgereift ist.

### Aus dem Vatikan.

Z Rom, 11. November.

Die Zeitung „L'Italia“ kommt auf die mancherlei Entfindungen und Entstellungen zurück, die manche Journale sich zu Schulden kommen lassen, wenn sie über den Gesundheitszustand des Papstes berichten und spricht sich darüber in ähnlicher Weise aus, wie wir in dem „Papstfabeln“ überschriebenen Artikel. Zudem sie dann feststellt, daß solche Entstellungen und Uebertreibungen sowohl von solchen Zeitungen verübt werden, welche den Papst durchaus frank, hinfällig, ja fast unzurechnungsfähig machen wollen, als von andern, die von einer geradezu wunderbaren körperlichen wie geistigen Rüstigkeit Leo's XIII. sprechen, gibt sie ihr eigenes Votum dahin ab, daß der Papst, in Anbetracht seines hohen Alters, sich so wohl als möglich befinden und daß man alle Ujährligen beglückwünschen könne, die sich einer gleich guten Gesundheit erfreuen. Immerhin und obgleich seine Intelligenz in keiner Weise geschwächt ist, erscheine es unverständlich, wenn von einigen Berichterstattern der Papst so dargestellt wird, wie er vor einem Jahrzehnt war, als er sich regelmäßig um jede, auch die kleinste Einzelheit der kirchlichen Verwaltung kümmerte.

In Wahrheit sei die thätigste Leitung des Kirchenregiments und des Papstthums nahezu vollständig in den Händen des Kardinals Rampolla konzentriert, ein Stand

der Dinge, der bei der Kurie, d. h. beim Kardinalskollegium und der hohen Prälatur lebhaft Unzufriedenheit hervorruft. Niemand, der in Rom lebt und der Wahrheit die Ehre geben will, könne das Gegentheil behaupten. Alle Ernennungen zum Beispiel, handelt es sich um einen Kardinal oder um einen einfachen Kanonikus, hingen gegenwärtig ausschließlich vom Kardinal Rampolla ab. Diese unverantwortliche Diktatur des Staatssekretärs sei ein völlig neues Moment in den Annalen des Papstthums. Wenn man ganz objektiv und unparteiisch die Dinge betrachte, könne man wohl sagen, daß die päpstliche Diplomatie keinen Grund habe, sich darüber zu freuen.

Dieses Uebergewicht des Kardinals Rampolla falle mit einer der ungünstigen Perioden des Papstthums zusammen. Weit hinter uns lägen die glänzenden und glücklichen Anfänge des langen Pontifikats Leo's XIII., die Zeit in welcher der Heilige Stuhl nur Triumphe und Erfolge zu verzeichnen hatte. Heute sahen wir überall Uneinigkeit und Unordnung. Wollte man nicht von dem — wenn man so sagen darf — Kriegszustande, der in Frankreich, Spanien und Portugal entsetzt ist, nicht von den ungläublichen Ungeschicklichkeiten, die man gegenüber Deutschland und den deutschen Katholiken begangen hat, reden, so brauche man nur einen Blick auf Italien zu werfen, um diese Behauptung zu belegen. Hier herrsche im katholischen Lager und in der katholischen Presse die vollständigste Anarchie. Von einer von oben her ausgeübten Leitung sei keine Spur mehr zu erblicken. Was man gestern gethan, widerspreche man heute. Vor ein paar Wochen zum Beispiel wurde bei dem Kongreß von Tarent öffentlich die christliche Demokratie ermunthigt; jetzt werde sie fast täglich durch die „Voce“ und den „Osservatore“ dementirt. Wie sollen sich die Katholiken bei diesen Widersprüchen und bei dieser Konfusion zurechtfinden?

So urtheilt über die Lage ein italienisches, ein römisches Blatt, das, bei allem Festhalten an der Integrität des heutigen Königreichs Italien und der Unantastbarkeit Roms als dessen Hauptstadt, sich immer in Ehrerbietung vor der Person Leo's XIII. und in voller Würdigung der hohen Bedeutung des Papstthums für die gesammte katholische Welt benimmt. Man hat daher wohl allen Grund, die vorstehenden Erörterungen dieses Blattes in ernste Erwägung zu ziehen, wenn man manche Vorgänge der letzten Zeit, die auch Deutschland lebhaft berührten, richtig würdigen will.

Der Nachricht, daß im nächsten Konistorium keine neuen Kardinäle creirt werden sollen, wird hier in unterrichteten Kreisen keine Glaubwürdigkeit beigemessen. Zwei Sitze im Heiligen Kollegium sind durch den Tod eines italienischen und eines spanischen Kardinals erledigt. Niemand will glauben, daß Kardinal Rampolla eine so gute Gelegenheit unbenutzt lassen wird, durch Ernennung der Nachfolger dieser beiden sich zwei zuverlässige Anhänger zu sichern.

### Die französische Anleihe.

○ Paris, 12. November.

Der Bericht des Abgeordneten Hubbard über die vom Finanzminister vorgelegten Anleihevor schläge wird demnächst die Kammer beschäftigen. Die Budgetkommission hat sich veranlaßt gesehen, die Anleiheziffer um 55 Millionen Franks herabzusetzen, so daß sie 210 statt 265 Millionen betragen soll. Zu diesen 210 Millionen Franks sind 195 Millionen Franks als die eigentlichen Kosten der chinesischen Expedition enthalten. Den Rest bilden die den Privatpersonen und Staatsbeamten zu zahlenden Entschädigungen. Die Regierung hat sich mit dieser Herabsetzung der Anleiheziffer einverstanden erklärt. Eine weitere, von der Kommission vorgeschlagene Abänderung betrifft das vom Finanzminister vorgeschlagene Tilgungssystem und hat zum Zwecke, die Verknüpfung der Sparcassen mit der Anleiheoperation zu vermeiden. Wie es scheint, wird sich der Finanzminister auch dieser Abänderung nicht widersetzen. Auf Grund dieser Voraussetzungen ist es wohl sehr wahrscheinlich, daß die Anleihe demnächst in der Kammer und im Senat genehmigt werden und daß noch vor Ablauf des Jahres die Emission stattfinden wird.

### England und Transvaal.

Die Nachricht, daß der Verwaltungsrath des Haager Schiedsgerichtshofes zu einer Sitzung auf den 20. November einberufen worden ist, um über den Antrag der

(Mit einer Beilage.)

Buren auf Entscheidung der südafrikanischen Frage Beschluß zu fassen, dürfte, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, folgende Grundlage haben: Bereits am 10. September d. J. haben die Bevollmächtigten der südafrikanischen Republik und des Oranjerestaates, Dr. Leyds, A. Fischer, Wolmarans und Bessels eine Eingabe an den Verwaltungsrath des ständigen Schiedsgerichtshofes gerichtet, in der sie ihre Bitte um schiedsgerichtliche Austragung des Krieges zwischen England und den beiden Republiken vortragen. Sie weisen in dieser Eingabe darauf hin, daß diese beiden Republiken bereits vor dem Ausbruch des Krieges den Schiedspruch namentlich auch über die Fragen beantragt hätten, ob die englische Behauptung zutreffend sei, daß beide Republiken Handlungen begangen hätten mit dem Ziele, das englische Element in Südafrika zurückzudrängen, oder ganz daraus zu verjagen, und ob im allgemeinen die beiden Republiken sich einer Handlung schuldig gemacht hätten, die England nach den internationalen Grundgesetzen berechtigt hätten, ihnen ihre Unabhängigkeit zu entziehen. England habe damals das schiedsgerichtliche Verfahren abgelehnt. Inzwischen aber hätte es sich während des Krieges unzählige Male Verletzungen des Völkerrechts zu Schulden kommen lassen, über die gleichfalls ein Schiedspruch erbeten werde. Die Eingabe erkennt unumwunden an, daß allerdings die wesentlichste Grundbedingung, einen Schiedspruch zu erlangen, nicht vorhanden sei, da eine Zustimmung Englands dazu unbedingt erforderlich sei, diese aber bisher fehle; aber sie bitten jetzt den Verwaltungsrath, diese Zustimmung Englands seinerseits einzuholen, oder wenigstens zu versuchen, sie zu erhalten, sei es durch seine Vermittlung, sei es durch die der Kabinette, die im Verwaltungsrathe vertreten seien. Sie beziehen sich zur Rechtfertigung dieser Bitte auf den Grundsat, der im Artikel 27 des Haager Abkommens vom 29. Juli 1899 aufgestellt sei.

Um diese Eingabe zur Kenntniß des Verwaltungsraths, an den sie gerichtet ist, zu bringen und sie zu erledigen, hat jetzt der holländische Minister des Aeußeren die einzelnen Mitglieder des Verwaltungsraths, die durchweg die am holländischen Hofe beglaubigten Gesandten sind, zu einer Sitzung auf den 20. November einberufen. Das Ergebnis dieser Sitzung kann nicht zweifelhaft sein, nachdem die Eingabe selbst anerkannt hat, daß ein Schiedspruch nicht stattfinden kann, bevor sich auch England einem schiedsgerichtlichen Verfahren unterworfen hat. Das ist bisher nicht geschehen und stets von der englischen Regierung nachdrücklich abgelehnt worden; der von der Eingabe erwähnte Artikel 27 des Haager Abkommens sieht nicht eine Thätigkeit des Verwaltungsraths, sondern der Signatarmächte vor; er lautet: „Die Signatarmächte betrachten es als Pflicht, in dem Falle, wo ein ernsthafter Streit zwischen zwei oder mehreren von ihnen auszubrechen droht, diese daran zu erinnern, daß ihnen der ständige Gerichtshof offen steht. Sie erklären demzufolge, daß die Handlungen, womit den im Streite befindlichen Theilen die Bestimmungen dieses Abkommens in Erinnerung gebracht werden, und der im höheren Interesse des Friedens ertheilte Rath, sich an den ständigen Schiedsgerichtshof zu wenden, nur als Bethätigung guter Dienste angesehen werden dürfen.“ Die Befugnisse und die Zuständigkeit des ständigen Verwaltungsraths sind im Artikel 28 des Abkommens genau umschrieben; sie erstrecken sich nicht auf Vermittlungsversuche, und mit Recht, denn solche Versuche würden nur dazu führen, im Voraus die Bedeutung und das Ansehen eines späteren Schiedspruches zu diskreditiren; es ist also ausgeschlossen, daß der Verwaltungsrath am 20. November beschließen könnte, der Eingabe weiteren Fortgang zu geben. Wollen die beiden Republiken an der Hand des Haager Abkommens weitere Schritte zu dem Ziele, einen Schiedspruch zu erlangen, thun, so bleibt ihnen zunächst nur der im Artikel 3 des Abkommens vorgeschlagene Weg, wonach „die Signatarmächte es für nützlich halten, daß eine Macht oder mehrere Mächte, die am Streite nicht betheiligt sind, aus eigenem Antriebe den im Streite befindlichen Staaten ihre guten Dienste oder ihre Vermittlung anbieten, soweit sich die Umstände hierfür eignen. Das Recht, gute Dienste oder Vermittlung anzubieten, steht den am Streite nicht betheiligten Staaten auch während des Ganges der Feindseligkeiten zu. Die Ausübung dieses Rechtes kann niemals von einem der streitenden Theile als unfreundliche Handlung angesehen werden.“ Freilich ist genugsam bekannt, daß bisher keine einzige der Signatarmächte sich hat entschließen können, in dieser Richtung den beiden Burenrepubliken ihre Vermittlerdienste zur Verfügung zu stellen.



(Telegramme.)

\* London, 12. Nov. Ein Telegramm Lord Ritzgeners aus Pretoria vom 11. d. M. meldet: Seit dem Bericht der verschiedenen Abteilungen vom 4. d. M. sind 68 Buren getödtet, 105 verwundet und 104 gefangen genommen worden, 45 ergaben sich. In westlichen Transvaal operirt Lord Methuen gegen Delarey und Kemp. Im Nordosten des Oranjesfreistaates sammelten sich die Buren unter Dewet wieder. Britische Abteilungen gingen gegen dieselben vor und haben sie nach dem Süden des Freistaates hin zerstreut. Der Oranjesfreistaat ist so gut wie vom Feinde gesäubert. Aus der Kapkolonie meldet General French, daß Fouché und Nyburg sich noch im Nordosten verbergen. Kleine Trupps von Nachzügler werden nach Westen verfolgt. Theron und Maritz rückten südlich von unseren Abteilungen in westlicher Richtung auf Clanwilliam ab. Maritz griff am 7. d. M. Piquetberg an, wurde aber mit Leichtigkeit zurückgeschlagen. Schaaren des Feindes, welche vom Centrum des Bezirks vertrieben wurden, sammelten sich bei Calvinia.

\* London, 13. Nov. Die Verlustlisten führen verschiedene kleine Geschieße auf, die anderweitig bisher noch nicht erwähnt waren. So seien bei Tigrisloof, in der Nähe von Harris, am 6. November drei Engländer. Desgleichen wurden am 6. November im Bezirk Willowmore Oberst Doran und zwei Mann schwer verwundet. Am 31. Oktober seien bei Bobendam zwischen Lambertslah und Ghanwilliam, drei englische Soldaten, während sechs verwundet wurden.

\* Pretoria, 13. Nov. (Neuermeldung.) Für die Flüchtlinge aus Transvaal werden jetzt wöchentlich 230 Erlaubnißscheine zur Rückkehr ausgegeben.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 13. November.

(Zählung der Arbeitslosen.) Um den Umfang der Arbeitslosigkeit in der hiesigen Stadt und die Nothwendigkeit etwaiger städtischer Nothhandarbeiten festzustellen, sollen hier periodische Erhebungen über die Zahl der Arbeitslosen vorgenommen werden. Zu diesem Zweck werden in den Vereinslokale der hiesigen Arbeiterverbände, sowie auf dem Geschäftszimmer der Anstalt für Arbeitsnachweis Listen aufgelegt, in die die Arbeitslosen sich eintragen können. Das Bürgermeisteramt fordert deshalb alle arbeitslosen Personen der hiesigen Stadt auf, in der Zeit vom 13. bis 18. November einschließend sich in eine der an den nachgenannten Orten auf liegenden Listen einzutragen. Dabei wollen jedoch Doppel- eintragungen streng vermieden werden. Es liegen Listen auf in den Vereinslokale bzw. dem Geschäftszimmer: des Evangelischen Arbeitervereins, Wilhelmstraße 47; des Katholischen Arbeitervereins, Café Romad; des katholischen Gesellenvereins, Sofienstraße 58; des Arbeiterbildungsvereins, Wilhelmstraße 14; der kirchlich-demokratischen Gewerkschaft, Markgrafenstraße 30; der Gewerkschaften: Kaiserstraße 13, Ruppurrerstraße 38, Kurvenstraße 19, Rheinstraße 12 (Mühlburg) und der Anstalt für Arbeitsnachweis, Bähringerstraße 96.

(Das vollständige Münchener Raim-Druckerey) unter Felix Weingartner wird hier am Freitag, den 29. November im großen Saale der Festhalle wiederum ein Konzert veranstaltet. Das interessante Programm wird in Kürze veröffentlicht. Billeterverkauf liegt in den Händen der Musikalienhandlung Hugo Kunz (Noc. Loffert Nachf.) Kaiserstraße 114.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 9. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Schlimm. In der Anklage gegen den Metzger Ludwig Röhler aus Sinzheim und den Metzger Albert Schlichter aus Wachen- dorf, beide in Bensheim wohnhaft, wegen Betrugs und Betrugsversuch erkannte der Gerichtshof auf je 42 Tage Gefäng- niß. — Die 36mal vorbestrafte Tagelöhnerin Anna Maria Kurz aus Hinterthal erhielt wegen eines am 9. August zu Forzheim verübten Diebstahls 1 Jahr 3 Monate Gefängniß. — Gegen den Handelsmann von Barth aus Friesingen sprach das Ge- richt wegen Vergehens gegen § 328 Reichsstrafgesetzbuch (Ueber- tretung der Bestimmungen zur Bekämpfung der Verbreitung von Viehseuchen) eine Geldstrafe von 50 M. aus.

B.N. Mannheim, 12. Nov. Heute Mittag brach im Hinter- hause des Hauses F 2, 2, welches dem Waarenhause von Bronker als Magazin dient, Feuer aus, das in den Woll- und Tuchvorräthen, Spielwaaren etc. reiche Nahrung fand. Die

## Karlsruher Alterthumsverein.

\* In der Sitzung vom 31. Oktober sprach Herr Geheim- rath Wagner über die Statue des Markgrafen Karls II. in Durlach und über Süddeutsche Markbrunnenfiguren. Er führte aus wie die ge- nannte Statue, die feinere Figur eines geharnischten Ritters mit Fahne und Wappenbild auf bezirtem Postament, auf dem Schloßplatz von Durlach stehend, als Standbild des Markgrafen Karls II. von Baden (geb. zu Sulzburg 1529, reg. 1553—1577, verlegte seine Residenz 1565 von Forzheim nach Durlach und erbaute dort sein Schloß, die Karlsburg) angesehen wird. Sie ist aus gelbem Sandstein auf einer Piersäule von rothem Sandstein in den Formen der deutschen Renaissance, welche die Jahreszahl 1567 trägt, aufgestellt. Sie befindet sich aber nicht auf ihrem ursprünglichen Platz; Säule und Figur rühren ur- sprünglich den auf dem Marktplatz stehenden Mark- brunnen der Stadt. Die Entfernung des letzteren und sein Ersatz durch den jetzt noch auf dem Marktplatz stehenden Brunnen mit magerem Pteroth aus Eisen in den Jahren 1802—1805 er- regten damals lebhaften Widerspruch außerhalb Durlachs, der in einem besonderen Aufsatze des Großh. Archivraths Jos. Wader in der Badenia „Das neue Durlach und sein alter steinerner Markgraf“ zu besonders kräftigem Ausdruck kam. Es heißt dort u. a. „die Bevölkerung hielt das Standbild des Mark- grafen, dem sie so viel verdankte, lange Zeit in billigen Ehren, und die wildesten Kriegesstürme, selbst die vandalische Verwü- stung der Stadt Durlach 1689 verschoneten es; nun droht ihm eine heraldische Entfernung!“ Man beruhigte sich, als nach dem Plan des damaligen Großh. Konservators der Alterthümer, Hofmalers von Baher, die Ritterfigur auf dem neuen Postament vorne am Schloßplatz aufgestellt wurde. — Eine neuerliche Beschichtigung derselben ließ an ihre bedenkliche, nicht mehr auf- zuhaltende Spuren der Verwitterung erscheinen. Es ist daher angezeigt, auf ihre Erhaltung Bedacht zu nehmen, denn sie stellt eine, wenn auch nicht besonders feine, doch gute, genau getriebene Ritterfigur als Werk der deutschen Renaissance von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts dar, werthvoll als ein historisches Denkmal in der Stadt, die sonst so viel Zerstörung erlitten

einzelnen Lagerräume brannten fast vollständig aus. Der Schaden soll etwa 50 000 M. betragen, Ursache ist noch un- bekannt.

\* Friedrichsfeld, 12. Nov. Gestern Nachmittag brannte die Scheuer, sowie der angebaute Stall des Landwirths und Gemeinderaths Martin Dehous hier vollständig nieder. Das Wohngebäude wurde erheblich beschädigt. Der Gesamtschaden an Gebäuden und Fahrnissen beträgt etwa 11 000 M.

V Seibelberg, 12. Nov. Nunmehr ist die stadträthliche Vorlage betreffend die Vereinigung Sandshühseims mit Seibelberg ausgegeben worden. — Das gestrige II. Sach- vereins-Konzert darf wiederum als hervorragendes musi- kalisches Ereigniß bezeichnet werden. In demselben dirigte Siegfried Wagner Bruchstücke aus seinem „Herzog Wilibrod“, die warme, wenn auch nicht enthusiastische Aufnahme fanden. Zum überhaupt ersten Male gelangte eine symphonische Dichtung „Das verlorene Paradies“ von Clement Harris, einem jungen englischen, im griechisch-türkischen Krieg gefallenen Kom- ponisten, zum Vortrag. Das geschickt gearbeitete Werk interes- sirt, ohne zu erwärmen.

B. Weisstadt, 12. Nov. Zu Ehren des katholischen Herrn Pfarrers Markert, welcher als Pfarrer nach Rollingen ernannt wurde, fand gestern Abend im Hotel Lana eine Ab- scheidsfest, welche von allen Ständen und Konfessionen zahlreich besucht war. In dem scheidenden Pfarrer Markert ver- liert die Gemeinde einen eifrigen, pflichtgetreuen Seelsorger, einen wahrhaft liberalen und geachteten Priester, der es ver- standen hat, in kurzer Zeit sich die Liebe und Achtung aller Mitbürger zu erwerben. Gesangsvorträge, Neben etc. zeigten von der Verehrung für den Scheidenden und als ein Beweis der edlen Eigenschaften desselben mag es gelten, daß u. a. auch der evangelische Stadtpfarrer Hofert von Neckarhofsheim er- schienen war, der in prächtigen Worten das schöne Verhältnis der beiden Konfessionen unter Herrn Pfarrer Markert schilderte und zum Schluß den von allen gehegten Wunsch aussprach, daß sich dieser treffliche Priester auch in seinem neuen Wirkungs- kreise so viele Freunde erwerben möge, als er hier zurückläßt.

B.N. Erffingen (b. Forzheim), 12. Nov. Letzte Nacht (Kirch- weihmontag) brannte hier das sogenannte Schafhaus, der Ge- meinde gehörig, bis auf den Grund nieder. Zwei Familien wurden obdachlos, nichts gerettet. Brandstiftung scheint hier vorzuliegen.

7 Wilingen, 12. Nov. Während überallher über einen schlechten Geschäftsgang berichtet wird, kann von hier die erfreuliche Thatsache berichtet werden, daß die Uhrenfabriken in bis jetzt immer vollaus beschäftigt sind. Die Bestellungen aus Deutschland sind allerdings etwas spärlicher, dagegen bezieht das Ausland recht bedeutend. Die arbeitslose Zeit macht sich hier nur durch das Durchreißen zahlreicher arbeitsloser Leute be- merklich. — Die Gemeinden Pfaffenweiler, Herzogenweiler und Rietheim (im hiesigen Amtsbezirk) und Thannheim (Amt Donau- eschheim) haben eine gemeinschaftliche Fortbildungsg- haus- und Schulgebäude errichtet, welche letzte Woche durch eine kleine Feier eröffnet wurde. — Die Stadt St. Georgen will in dem Filialort Stadtwald ein Schulhaus errichten. Die Kinder dieses Ortes müßten bis jetzt einen sehr weiten Weg in die Schule machen. Ferner geht die Gemeinde St. Georgen mit dem Plane um, eine Realschule zu errichten.

\* Bonndorf, 12. Nov. In einer Sonntag Nachmittag in der „Sonne“ stattgefundenen Versammlung des landwirthschaft- lichen Bezirksvereins Bonndorf wurde die Gründung einer Getreideabfahrgenossenschaft beschlossen. Die Firma lautet „Kornhaus Stühlingen“ G. m. b. H. Stühlingen ist zum Sitz des Kornhauses erwählt. Die Kosten des Lager- hauses werden auf 25 bis 30 000 M. veranschlagt.

B.N. Freiburg, 12. Nov. Das bekannte alte Gasthaus zum Engel in Vagadern ist in der vorigen Nacht abgebrannt. Die Bewohner konnten sich nur mit Mühe retten. Es wird Brandstiftung vermutet.

3 Konstanz, 11. Nov. Einen für unsere Stadt hochwichtigen Beschluß hat dieser Tage der Große Rath von St. Gallen einstimmig gefaßt, indem er genehmigte, daß die so- genannte Bodensee-Toggenburg-Bahn mit einem Aufwande von 2 1/2 Millionen Franken vom Bunde gebaut und ein Beitrag von etwa 4 Millionen vom Kanton St. Gallen geleistet wird. Die neue Linie, die von Romanshorn direkt nach St. Gallen abweicht, wird uns in 1 Stunde und 20 Minuten nach dieser Stadt bringen, während wir bis- her über Nordschaff 2 1/2 Stunden brauchen. Von St. Gallen geht die Linie direkt über Herisau, Mogensberg, Lichtensteig nach Wattenwil im Toggenburg und von da in einem etwa 8 Kilometer langen Tunnel unter dem Riken hindurch nach St. Gallen und der Linie Weesen—Appenzel. Mit der Süd- bahnen über Pfäfers wird die Station Goldau an der Gotthardbahn erreicht und somit durch die neue Linie für uns ein zweiter kurzer Weg (neben dem über Zürich) nach Italien her- gestellt. Noch kürzer wird dieser Weg sein, wenn einmal die Bahn Konstanz—Weinfelden—Wyl (—Wattenwil) gebaut werden wird, was hoffentlich nicht mehr allzu lange auf sich wird warten lassen.

hat, aus einer Zeit des Aufschwungs derselben und als Er- innerung an einen Fürsten, dem sie diesen Aufschwung zu ver- danken hatte.

Die Entdeckung der Statue als Brunnenfigur mit der mehr einer Wetterfahne gleichenden Fahne von Blech und dem delorati- ven Wappenbild will nun aber doch nicht ganz den Eindruck eines „von der dankbaren Stadt errichteten Ehrenmals für den Landesfürsten“ in unserem Sinne machen, und es kommt dazu die auffallende Thatsache, daß ganz ähnliche Rittergestal- ten sich auch auf den Markbrunnen anderer Städte, so in Forzheim, Bretten, Gengenbach, Ueberlingen u. s. w., dann württembergisch in Dehringen, Markgröningen, Weil der Stadt, Neutlingen, Mergentheim etc. finden, so daß es sich um einen gewissen gemeinsamen Typus von Markbrunnenfiguren zu handeln scheint, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Süddeutschland Verbreitung gefunden hätte.

In Bretten ist noch unberührt erhalten die entsprechende Ritterfigur mit Fahne und Schild auf dem Markbrunnen; sie trägt die Jahreszahl 1555 und man möchte in ihr das Stand- bild des damaligen Landesherren, des Kurfürsten Friedrich II. des Weiten, von der Pfalz erkennen.

In Forzheim sieht man früheren Markbrunnen auf den kleineren laufenden Brunnen des Leopoldplatzes überge- führt, eine barockartige Rittergestalt mit Schild und Schwert, die den Markgrafen Ernst von Baden, den Vater Karls II. (1515—1553), der 1535 seine Residenz von Sulzburg nach Forzheim verlegte, darstellen soll. Die Behauptung, daß die Stadt aus Dankbarkeit zu seinen Ehren das Denkmal 1538 er- richtet habe, ist aber äußerst schwach gestützt, die Ähnlichkeit der allerdings wiederholt durch Restaurierung veränderten Figur mit vorhandenen guten Porträts des Fürsten (besonders auf seinem Sarkophag im Chor der Schloßkirche) kaum zu finden.

In der ehemals freien Reichsstadt Gengenbach finden wir auf der Renaissance-Brunnen Säule von 1582 wieder die ge- harnischte Rittergestalt mit dem Reichsadler als Wappen am Schild; die vorgezeichnete Rechte könnte wohl eine Fahne gehalten haben. Man glaubt, daß die Figur Kaiser Karl V. vorstellen

\* Vom Bodensee, 12. Nov. In hübschvoller Weise ließ Ihre königliche Hoheit die Großherzogin in auch dieses Jahr dem Frauenverein Allmannsdorf zur Förderung seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der Krankenpflege, der Kinderpflege und Armenunterstützung die Summe von 250 M. zuweisen. — Die Vertreter der verschiedenen Aluminium-Gesellschaften haben in vergangener Woche in Steinhilfen getagt, um über die allgemeine Marktlage sich zu verständigen. Man einigte sich allseitig dahin, die bisherigen Preise nicht zu erhöhen, sondern soweit thunlich behufs Erweiterung des Marktes dem Bedürfnisse entgegen zu kommen.

## Karlsruher Kunstverein.

Die geistige Debe und der Mangel an künstlerischem Niveau, welcher gegenwärtig in den Ausstellungsräumen des Kunstvereins tonangebend geworden ist, drückt auch auf die Wirkung der wenigen Arbeiten, die ein ernsthaftes künstlerisches Wollen und Können verrathen, die aber so in der Masse der künstlerisch absolut wertlosen Verkaufsware für die Reisten verloren gehen. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß in den letzten Tagen wieder einmal ein tüchtiger Künstler mit einer größeren Kollektion auf- getreten ist und wenigstens eine Wand beherrscht: es ist das der Münchner Landschaftler Lehmann. Lehmanns Arbeiten besitzen alle den Vorzug eines tüchtigen und gediegenen Natur- studiums und einer großen technischen Reife. Sein Vortrag ist bereits bei einer breiten, nicht ängstlich bis zum unwesentlichen Detail ausführenden, sondern die Wirkung einer Form und Farbe zusammenfassenden und dabei sehr bestimmten und soliden Darstellungswiese gelangt. Was die Stimmung und Farben- empfindung betrifft, so unterscheiden sich die Bilder von einem feinen und harmonischen untergeordneten Gesamttone, wie z. B. das Wasser mit den Segeln. Von unserem Standpunkt vortheili- haft von denen, in welchen eine herbere die grellen Gegenstände des vollen Sonnenlichts wiedergebende Farbengebung vor- herrscht. Die letzteren sind auch stimmungsärmer, nüchterer.

Die Landschaften von Bülfer interessieren durch ihre Farben- empfindung, welche sich in der Pflege ihrer und einheits- licher, manchmal freilich etwas trüber Töne von gedämpfter Stimmung und persönlicher Gestalt ausdrückt. Doch fehlt es ihm noch in der Beherrschung der Form: hier mangelt ihm theils die Festigkeit und Bestimmtheit der Darstellung, theils die Größe und Einfachheit der Auffassung.

Eine gesunde Naturbeobachtung und eine breite und solide Farbentendenz besitzt der Jügelheller Regenbarth, dessen Pferdebilder zwar noch etwas indianisch aussehen, aber doch auch schon eine mehr oder weniger groß durchgeführte Aus- einanderhaltung der Massen und Trennung von kalt und warm aufweisen, also auch in dieser Hinsicht eine tüchtige Schule und Einsicht in die Aufgabe des Malerschen verrathen.

Unter den Bildern des Belgiers van Strudone hat die „Gente“ wenigstens den Vorzug einer tüchtig sehr gelungenen Wiedergabe der Licht- und Luftwirkung, die andern sind un- angenehm freidig im Ton und zum Theil ganz öde und gefalt- los im Motiv und in der Auffassung.

Ansprechend und geschmackvoll sind die Arbeiten von Muther, und das trotz seiner zeichnerischen Mängel ganz pikante Porträt von Marg. Kurovsky, auch die nächtlichen Straßenszenen von Max Frey, dessen Arbeiten man eine größere Vertiefung nach der inhaltlichen Seite wünschen möchte. K. W.

## Zur Beilegung des türkisch-französischen Streitfalles.

(Telegramme.)

\* Paris, 13. Nov. In der gestrigen Sitzung des Ministerraths gab Delcassé nähere Erläuterungen über den Ausgang des französisch-türkischen Konfliktes. Er be- stätigte, daß der Sultan die Forderungen Frankreichs hin- sichtlich der geschiedlichen Anerkennung der französischen An- stalten in der Türkei angenommen habe. Die diploma- tischen Beziehungen seien wieder aufgenommen.

\* Konstantinopel, 12. Nov. Die Quai-gesellschaft wurde endgiltig in den Besitz ihrer Rechte eingesetzt. Was das zwischen der Pforte und der Gesellschaft direkt getroffene Ab- kommen betreffend den Rückkauf der Quais durch die türkische Regierung innerhalb eines Zeitraums von einem Jahre anlangt, so bildet dieses Uebereinkommen in keiner Weise Gegenstand des Konfliktes. Die Schuldforderung von 844 445 türkischen Pfund wird in Monatsraten von 21 000 tür- kischen Pfund vom April nächsten Jahres anfangen, die Schuld- forderung von 160 000 türkischen Pfund gleichfalls in Monatsraten von 10 000 Pfund durch Anleihe auf die Zölle bezahlt werden.

\* Paris, 13. Nov. Dem „Echo de Paris“ wird aus Kon- stantinopel gemeldet, ein tüchtiger türkischer Würdenträger habe erklärt, der letzte Konflikt mit Frankreich habe der

was annehmbar erscheine, da Neulichkeit mit dessen Bildnissen vorliege. Urkundliche Aufzeichnungen sind, wie leider in den meisten Fällen, nicht mehr vorhanden.

Von württembergischen Städten befinden sich in Dohrin- gen von 1554 und Markgröningen von 1580 entsprechende Ritterstatuen auf den Markbrunnen. Ebenso in Neut- lingen, wo die Figur von 1570 um den Helm eine Krone und auf der Brust die Kette des Ordens des goldenen Vlieses trägt (ähnlich in Ueberlingen) und nach allgemeiner An- sicht Kaiser Maximilian II. darstellt. Die Statue auf dem Markbrunnen von Weilder Stadt von 1537 trägt gleich- falls die Kette vom goldenen Vlies und gilt als Denkmal für Kaiser Karl V.; in Mergentheim endlich hält der Ritter in der Rechten eine Fahne, in der Linken den Schild mit einem Deutsch-Weiserwappen; der Brunnen ist urkundlich 1548 von Bürgermeister und Rath der Stadt errichtet. Besonderer Be- achtung werth ist, daß in Gildesheim der Markbrunnen mit einer den unrigen vollständig entsprechenden Ritterfigur den Namen „Rolandbrunnen“ führt. Dies erinnert an die in der Rechtsgeschichte schon viel behandelten norddeutschen Rolandfiguren, welche als monumentale Urkun- den des Marktrechts der Städte, auch wohl der Markterrichtbarkeit, schließlich über- haupt der Gemeindeverfassung und der städ- tischen Freiheiten gegenüber dem Stadt- herrn, oder ihrer Geltung unter seinem Schutz anzusehen sind. Die Rolande selbst haben in Süddeutschland nicht Eingang gefunden; warum? ist bis jetzt nicht bekannt. Im 16. Jahrhundert haben aber offenbar unsere Ritterfiguren auf den Markbrunnen mit den alten Mark- nahrung in der Fahne und des Schildes ungefäh- ren denselben Gedanken auszudrücken gehabt und da sie in der Zeit der Befestigung der Stadt der Eingefürsten errichtet wurden, so ist auch begreiflich, wenn man ihnen Neulichkeit mit den eben regierenden Landesherren zu geben suchte, etwa wie man jetzt deren Bildnisse auf die Münzen prägt. Man möchte dazu besonders geneigt sein, wenn, wie in Durlach und Forz- heim, der Fürst eben erst seine Residenz in der Stadt aufge- schlagen hatte. Die „dankbare Verehrung für den Fürsten“



Zürke gezeigt, daß sie vollständig isoliert dastehen und daß sie sich trotz der großen Opfer, die es kosten würde, dem Dreieck angeschlossen müßte.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin**, 13. Nov. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den preussischen Gesandten in Darmstadt, Prinzen von Hohenlohe-Dehringen.

\* **Berlin**, 13. Nov. Der Bundesrat erteilte in seiner getrigen Sitzung dem Ausschussantrag zur Vorlage betr. den Entwurf des Zolltarifgesetzes nebst dem Zolltarif seine Zustimmung, ebenso den Vorlagen betr. a. den Entwurf einer Verordnung wegen Inkraftsetzung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901, betr. b. den Entwurf einer Verordnung über Inkrafttreten der Unfallversicherung.

\* **Berlin**, 13. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß auf Veranlassung des Reichszanlers die Drucklegung des Zolltarifentwurfs nebst Begründung nach Möglichkeit beschleunigt wird, das die betreffenden Materialien den Mitgliedern des Reichstags, wenn anständig noch vor Zusammentritt desselben zur Verfügung gestellt werden können. Inwiefern dies technisch durchführbar ist, läßt sich allerdings noch nicht übersehen.

\* **Berlin**, 12. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine hiesige Zeitung bezeichnet unsere gestrige Mittheilung über den Vortrag des Reichszanlers beim Kaiser, wie über die Sitzung des Staatsministeriums als ungenügend ungeschickt und schied dem Ausdruck der betr. Notiz Änderungen vor aus über lebhaft und stellenweise pikante Meinungen verschiedener Seiten, die sich bei Beratung des Zolltarifentwurfs in den Ausschüssen des Bundesrats zwischen Vertretern mancher Reichsämter und preussischen Ministern ergeben hätten. Wir stellen fest, daß nicht das Geringste vorgekommen ist, was diese Angaben rechtfertigen könnte.

\* **Berlin**, 13. Nov. Es gilt als sicher, daß im nächstjährigen preussischen Etat auch der Fonds für Fortbildungsschulen erhöht wird.

\* **Berlin**, 13. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Im Reichsversicherungsamt fand am 9. November die konstituierende Genossenschaftsversammlung der vom Bundesrat erteilten neuen Berufsgenossenschaft für Gewerbebetriebe, welche sich auf die Ausführung von Schmirdearbeiten erstrecken, statt. Es nahmen 43 Vertreter des Schmirdehandwerks aus allen Theilen Deutschlands daran theil. Nach eingehender Beratung gelangten die Vorschläge des Reichsversicherungsamts in allen wesentlichen Punkten zur Annahme. Die neue, das ganze Deutsche Reich umfassende Berufsgenossenschaft erhielt den Namen „Schmirdeberufsgenossenschaft“ und wird ihren Sitz in Berlin haben.

\* **Berlin**, 13. Nov. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Lehr ist gestern gestorben.

\* **Bern**, 12. Nov. Die maßgebenden Kreise des Bundesrats besaßen sich anlässlich der Frage der Ansiedlung der Frankreich verlassenden geistlichen Orden in der Schweiz. Das Justiz- und Polizeidepartement hat hierüber Erhebungen veranlaßt, welche viel Zeit in Anspruch nehmen, so daß der Bundesrat kaum vor Dezember in der Lage sein wird, über die ihm unterbreiteten Fälle eine Entscheidung zu treffen.

\* **Wien**, 13. Nov. Die Deutsche Volkspartei beschloß in ihrer heutigen Sitzung, für den zurückverordneten Reichstagsabgeordneten Dr. Lehr eine Trauerkundgebung zu veranstalten.

\* **Brüssel**, 12. Nov. Die Repräsentantenkammer wählte an Stelle des bisherigen Präsidenten des Stabes, welcher sein Amt niedergelegt hat, den Vizepräsidenten Schollaert mit 65 Stimmen der Rechten zum Präsidenten. Die Linke gab 44 weiße Bittel ab.

\* **Saag**, 13. Nov. Das Unwohlsein Ihrer Majestät der Königin, welches dieselbe nöthigte, das Zimmer zu hüten, ist nahezu gehoben. Präsident Krüger erhielt in Silberjurn den Besuch Wolmarans. Ueber einen Aufenthalt des Präsidenten in Südfrankreich ist noch nichts entschieden.

\* **Paris**, 12. Nov. Die Deputirtenkammer setzt die Beratung der Vorlage betreffend die Handelsmarine fort. Gastein beantragt ein Amendement, welches dahingehet, die gestern durch die Annahme des Antrages Demachy aufgehobenen Prämien auf im Auslande gebaute Schiffe wiederherzustellen, unter der Bedingung, daß die betreffenden Rheder oder Schiffbauvereinigungen oder Verwaltungsräte der letzteren Franzosen sind. Der Berichterstatter und der Handelsminister beantragen die sofortige Beratung des Amendements. Mehrere Redner bekämpfen den Antrag, doch wird schließlich die sofortige Beratung beschlossen. Millerand unterstützt das Amendement Gastein, welches schließlich mit 272 gegen 255 Stimmen angenommen wird.

\* **Paris**, 13. Nov. Die Arbeitskommission der Deputirtenkammer wird heute die Delegirten des nationalen Vergarbeitsverbandes betreffend den Entwurf über die Verlängerung der Arbeitsdauer in den Bergwerken anhören. Uebermorgen werden die Delegirten von der Kommission zur Beratung

am also dabei nicht oder erst in entfernter Linie in Betracht; freisprechende porträthähnliche Denkmale zur Ehrung einzelner hervorragender Persönlichkeiten dürften, außer in Kirchen und auf Grabmälern, in Italien vor dem 15., in Deutschland vor dem Ende des 17. Jahrhunderts überhaupt nicht nachzuweisen sein. Dem Durlacher Standbild läßt sich in der That eine gewisse Ähnlichkeit mit einer trefflichen Medaille des Markgrafen Karl II., die wir besitzen und mit der Statue auf seinem prächtigen Grabmal im Chor der Schloßkirche von Durlach nicht abprechen. Die Stadt besitzt nach allem in denselben doch ein für sie hochbedeutendes Denkmal aus jener denkwürdigen Zeit, dessen Erhaltung in der öffentlichen Meinung auch über ihre Grenzen hinaus als ihre Ehrenpflicht angesehen wird. Freilich wird das ganze Monument erst mit dem Brunnen vollkommen und die volle Ehre würde ihm erst dadurch angethan, daß der ganze Markgraben an seinem alten oder am neuen Platz wieder hergestellt würde. Angesichts des dem Gegenstand entgegenzubringenden patriotisch-badischen Interesses dürften dazu vielleicht auch außerhalb der Stadt Hilfsquellen flüssig gemacht werden können.

An den sich daran knüpfenden Versprechungen beteiligten sich u. a. mehrere als Gäste anwesende Herren von Durlach und Pforsheim. Herr Professor Moest bestätigte als Bildhauer, daß nach den vorgezeichneten Photographien vom Grabmal und dem Gipsabguss der Medaille immerhin bei mäßigen Anstrengungen von einer gewissen Porträthähnlichkeit geredet werden kann.

sicherung und Versorgung von Arbeitern empfangen werden. — Der Sozialist Basly erklärte einem Berichterstatter, es sei schwer vorzusagen, ob das Ergebnis dieser Frage eine Verständigung oder die Proklamirung des Gesamtausstandes sein werde. Die Bergleute seien fast überall überzeugt, daß ihre Forderungen betreffend den Achtstundentag und eine Jahrespension von 720 Francs erfüllbar seien. Gleichfalls wäre es möglich, die Dinge noch in Ordnung zu bringen, wenn die zwei Kammerkommissionen und die Regierung sich verpflichten würden, den Bergleuten gewisse Zugeständnisse zu machen. Man könnte z. B. sofort den neunhündigen Arbeitstag bewilligen mit dem Vorbehalt, daß die Arbeitsdauer in zwei Jahren um eine halbe Stunde verringert werden würde. Eine Verlängerung der gegenwärtigen gespannten Situation wäre in jeder Hinsicht gefährlich.

\* **Paris**, 13. Nov. Der sozialistische Deputirte Basly, der gleichzeitig auch Bürgermeister von Lens ist, hat sich geweigert, eine Anklage des Kriegsministers anzufragen zu lassen, wonach die dort in die Bergwerksdistrikte geschickten Truppen das Recht haben, Quartiere zu requiriren.

\* **Paris**, 13. Nov. Die von einigen Vertretern der spanischen Sozialistenpartei in Perpignan (Nördspanien) veranstaltete Kundgebung hat keine größere Bedeutung gehabt und sie wird auch keinerlei weitere Folgen nach sich ziehen. Ihre Kundgebung gipfelte in der Erklärung, sie würden sich gegebenenfalls jedem Veruche einer carlistischen Restauration mit Waffengewalt widersetzen. Da jedoch von Seite der wenigen dem Carlismus treu gebliebenen Bergbewohner keinerlei ernstes Unternehen zu besorgen sei, so hat die Kundgebung von Perpignan keine unmittelbare praktische Bedeutung.

\* **Paris**, 13. Nov. In Algier fand eine Versammlung von 2000 Wintern und Weinbauern statt, welche im Hinblick auf die herrschende Weinbaukrise unter anderem die Forderung aufstellten, daß für Wechselzahlungen Fristverlängerung und Vorstöße an die Ansiedler unter Bürgschaft der Gemeinden und Departements gewährt werden müßten.

\* **Rom**, 13. Nov. Nach den ziemlich vollständig in den Blättern vorliegenden Ergebnissen der Wahlen für die städtische Verwaltung in Neapel wurden von den dortigen Senatoren und Deputirten aufgestellten Liste alle 64 Kandidaten und von den 12 sozialistischen Kandidaten 10 gewählt. Die Liste der früheren, durch die Unterjochung bloßgestellten Verwaltung ist vollständig unterlegen.

\* **Rom**, 12. Nov. Der Minister des Aeußeren, Prinetti, beschloß sich mit dem Entwurfe einer Reform des italienischen Konsulardienstes, durch welchen die Vollmachten der Konsuln mit Bezug auf das neue Auswanderungsgesetz eine Erweiterung erfahren sollen.

\* **Barcelona**, 13. Nov. Katalonische Studenten veranstalteten eine neuerliche Kundgebung gegen das Blatt „Publicidad“. Die Genzarmerie verfuhr und verfolgte sie trotz des Verbots des Rectors bis in das Innere der Universitätsgebäude. Bei den gestrigen Störungen gab es acht Schwerverletzte.

\* **Barcelona**, 13. Nov. Von hier wird gemeldet, daß Studenten, welche gestern Kundgebungen gegen das Blatt „Publicidad“ unternahmen und von der Genzarmerie auseinandergetrieben wurden, sich später wieder unter Aufsicht der Marschälle zusammenrotteten. In der Stadt herrscht große Besorgniß. Die Veden sind geschlossen. Der „Heraldo“ (Madrid) vermeldet ein Gerücht, wonach heute über Barcelona der Belagerungszustand verhängt werden soll.

\* **Madrid**, 13. Nov. In regierungsfreundlichen Kreisen wird das Gerücht, es gäbe eine beabsichtigte, aus Gesundheitsrückichten zurückzutreten für unbegründet erklärt.

\* **London**, 13. Nov. Seine Majestät der Deutsche Kaiser sandte seiner Majestät dem König Eduard als Geburtstagsgeschenk ein silbernes Tafelgewür.

\* **Konstantinopel**, 12. Nov. In türkischen Kreisen wird behauptet, daß sich im Yemen in letzter Zeit wieder eine Bewegung bemerkbar macht, die auf jene arabischen Stämme zurückzuführen sei, welche im Hinterland von Aden unter englischer Schutzherrschaft stehen. Es seien auch wieder durch die Grenzstämme in einige Bezirke Yemens Waffen eingeschmuggelt worden. Andererseits wird berichtet, daß die seit den letzten Unruhen begonnene militärische Sicherung der gefährdeten Gebiete stetig fortschreite.

\* **Athen**, 13. Nov. Die Schutzmächte ersuchten den Prinzen Georg, die Erneuerung seines Kommissariats für Kreta anzunehmen, dessen dreijährige Periode Ende dieses Jahres abläuft. Der Prinz tritt heute mit dem König hier ein und bezieht sich in einigen Tagen auf seinen Posten. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte von einer endgültigen Regelung der kretensischen Frage werden als verfrüht angesehen.

\* **St. Petersburg**, 12. Nov. Finanzminister Witte richtete an den in Gharow tagenden Kongress für Kreta folgende Telegramme: Die Häutenbetriebe und Besitzer von Kohlenwerken klagen fortwährend über die Schwierigkeit, ihre Produkte abzugeben und über die hieraus sich ergebende Einschränkung der Produktion. Inzwischen beträgt die Einfuhr dieser Produkte im laufenden Jahre bis 1. Oktober in Puds für Gußstahl und Stahleisen 6 621 000, für Maschinenausgußstahl und Stahleisen 3 383 000, für Kohlen 184 122 000. In Anbetracht der sehr hohen zum Schutze der heimischen Industrie bestehenden Zölle bitte ich den Kongress die Frage vorzulegen, wie es zu erklären ist, daß man von einer schwierigen Lage sprechen kann gegenüber einer so bedeutenden Einfuhr von Produkten, welche von der russischen Industrie geliefert werden könnten.

\* **New-York**, 12. Nov. Die neue Verfassung des Staates Alabama, welche 95 Proz. der Regierstimmen von der Betheiligung an der Politik des Staates Alabama ausschließt, ist gestern mit einer Mehrheit von über 20 000 Stimmen angenommen worden.

\* **New-York**, 13. Nov. Einer Meldung des „New-York Herald“ zufolge weigerte sich die Schildwache am Tequendamasalle, den Fuß des Gesandten der Vereinigten Staaten, Hart, anzuerkennen und schob auf ihn. Der Gesandte ist nicht verletzt. Die Schildwache wurde von der columbischen Regierung bestraft.

\* **New-York**, 12. Nov. Columbien nahm die von dem hiesigen hiesigen Gesandten angebotene Vermittelung Ghiles an. Präsident Castro erwiderte auf das ihm telegraphisch übermittelte Angebot des hiesigen Gesandten, er nehme dasselbe unter der Bedingung an, daß Columbien genügende Vollmachten gebe und die Antwort Castros an den panamerikanischen Kongress nicht verweigert, worin Genugthuung und Bezahlung der durch den Unfall verursachten Schäden ausbedungen wird. Der Präsident von Columbien, Marroquin, erwiderte auf den Vermittelungsvorschlag des panamerikanischen Kongresses, Columbien wünsche eine freundschaftliche Erledigung seiner Beschwerden, die sich lebhaft

gegen die Regierung Castros richteten. Columbien hat 16 000 fürzlich bewaffnete Soldaten als Schutz an der venezolanischen Grenze stehen.

\* **Melbourne**, 13. Nov. Den letzten Bericht zufolge zählte der australische Bund 3 775 356 Einwohner.

### Verschiedenes.

\* **Potsdam**, 13. Nov. (Telegr.) Der Vorsteher des meteorologisch-magnetischen Observatoriums, Professor Eschschagen ist gestern gestorben.

\* **Stahfurt**, 13. Nov. (Telegr.) Die Arbeiten zur Bergung der in der Grube Ludwig II. verschütteten Bergleute werden fortgesetzt. Die Zahl der in der Grube befindlichen Bergleute beträgt dem „Stahfurter Tageblatt“ zufolge 16, da inzwischen gemeldet wurde, daß ein Arbeiter gerettet wurde.

\* **Franfurt**, 13. Nov. (Telegr.) Die Strafkammer erkannte heute gegen den verantwortlichen Redakteur der „Volksstimme“ Dr. M. Duart, wegen Beleidigung des Ostafrikanischen Expeditionscorps auf drei Wochen Gefängniß. Bebel wurde von der Anklage der Zeugnissverweigerung freigesprochen.

\* **London**, 12. Nov. (Telegr.) Der Vizekönig von Indien telegraphirt, die Herbsterte habe sich verschlechtert, die Ausfaat von Frühjahrsgewächsen habe sich wegen Mangels an Regen in Bombay, den central- und nordwestlichen Provinzen, Baroda, Rajshoutana, Affam und Südpensjab vermindert. Die Aussichten auf den Ausfall der Winterernte in Bengalen, namentlich in Benar, sind mittelmäßig, sonst aber im allgemeinen günstig.

\* **London**, 13. Nov. (Telegr.) An allen Küsten Großbritanniens und Irlands wütheten in den letzten 24 Stunden schwere Stürme. Mehrere Schiffe wurden an den Strand geworfen. Auch sind Menschen umgekommen.

\* **London**, 13. Nov. Die Morgenblätter melden: Der nach Galais gehende Postdampfer „Nord“ überlegte bei der Ausfahrt aus Dover ein Feuerschiff und brachte es zum Sinken. Die 16 Mann zählende Besatzung des Feuerschiffes sind gerettet. Der Postdampfer ist aufgelaufen.

\* **St. Petersburg**, 13. Nov. (Telegr.) Auf der Newa herrscht voller Eisgang.

\* **Baku**, 13. Nov. Gestern Abend brach in zwei hiesigen Naphthagruben wieder Feuer aus, wodurch fünf Bohrthürme und sechs Reservoirs zerstört wurden.

\* **Obessa**, 12. Nov. (Telegr.) Eines der schönsten Gebäude der Stadt, die Postage Manbelemisch, steht in Flammen. Zehn Läden mit Waaren sind gänzlich vernichtet. In einer im dritten Stock befindlichen Mädchenschule sind zwei Schülerinnen umgekommen. Der Verlust wird bisher auf ungefähr eine Million Rubel geschätzt.

### Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 14. Nov. Abth. C. 17. Ab.-Vorst. (Mittelpreise). „Rigoletto“, Oper in 4 Aufzügen nach Victor Hugo's „Le roi s'amuse“ von F. R. Piave. Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 15. Nov. Abth. B. 18. Ab.-Vorst. (Kleine Preise). „Overture von Alfred Lorenz.“ — „Cello“, Trauerspiel in 5 Akten von Schepke, überfetzt von Baudissin. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 16. Nov. Abth. C. 18. Ab.-Vorst. (Mittelpreise). „Wagnon“, Oper in 3 Aufzügen mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambrose Thomas. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 17. Nov. 2. Vorst. außer Ab. Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen. „Das Glöckchen des Eremiten“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Locroy und Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst. Musik von Aimé Mailart. Anfang 2 Uhr, Ende halb 5 Uhr.

Sonntag, 17. Nov. Abth. B. 19. Ab.-Vorst. Abendvorstellung zu Mittelpreisen. Zur Nachfeier von Schiller's Geburtsfest (geb. 10. Nov. 1759). Neu einstudirt: „Demetrius“, Fragment in 2 Akten von Schiller. — Neu einstudirt: „Das Lied von der Glocke“, Gedicht von Schiller, mit Musik von Lindpaintner, spanisch und mit lebenden Bildern dargestellt. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag, 19. Nov. 3. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise). „Die Walküre“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Stegmund: Fritz Remond vom Stadttheater in Freiburg. Botan: Rudolf M. o. ft vom Königl. Theater in Hannover. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Meteorbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 13. Nov. 1901. Die ziemlich tiefe Depression, welche gestern über dem südl. Island erschienen war, ist weiter ostwärts gezogen, so daß sie am Morgen England und die Nordsee bedeckte. Hoher Druck lagert im Norden und im Südosten Europas. Im Binnenlande ist trübes, mildes und vielfach regnerisches Wetter eingetreten. In ganz Nordeuropa herrscht strenger Frost (Saparande -14°). Trübes, unruhiges und mildes Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Novemder	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Wind. in Grad	Wind. in Grad	Wetter
12. Nachts 4 <sup>00</sup> U.	741.2	1.0	4.2	85	NE	heiter
13. Mts. 7 <sup>00</sup> U.	739.0	7.0	4.9	66	SW	bedeckt
13. Mts. 2 <sup>00</sup> U.	735.2	15.2	4.8	38	„	wolkig

Höchste Temperatur am 12. November 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.6.

Niederschlagsmenge des 12. November: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins. Magau. 13. Nov.: 3.17 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

### Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten Karlsruheher Zeitung.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit und bei dem schmerzlichen Verluste, insbesondere aber für das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte unseres nun in Gott ruhenden theuren, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwägers und Onkels des

**Grossh. Obergometers**  
**Joseph Weinspach**

sprechen den tiefgefühltesten Dank aus  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Karlsruhe, den 12. November 1901.

## Gemeindejagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Windschlag verpachtet am **Donnerstag, 28. November 1901, Nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathhause daselbst die **Ausübung der Jagd** mit beiläufig 770 Hektar Feld und Wald auf 9 Jahre (vom 2. Februar 1902 bis 1. Februar 1911), wozu Steigerungsliebhaber einladet.

Windschlag, den 10. November 1901.  
Der Gemeinderath,  
Rendler, Bürgermeister.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

## Der Verwaltungsaktuar.

Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuare von  
Geh. Oberregierungsrath Freiherr von Bodman.

Preis geb. M. 2.50.

Die Zeitschrift für badiſche Verwaltung ſagt: Nicht nur für junge Leute, welche dem Aktuarsberuf ſich widmen wollen, auch für ſolche, die in dem Beruf bereits thätig ſind, und ebenſo für Bezirksverwaltungsbeamte, welche eine zweckentſprechende Aus- und Weiterbildung der ihnen unterſtellten jüngerer Arbeitskräfte für den Kanzleidieneſt ſich angelegen ſein laſſen, wird das Werkchen ein mit beſonderem Nutzen zu verwendendes Hilfsmittel ſein. Die Zeitschrift für Polizei- und Verwaltungsbearbeiter: Die Zuſammenſtellung iſt außerordentlich geſchickt gemacht.

— Zu beziehen durch jede Buchhandlung. —

**Eilt!** Noch nie verschoben! **Eilt!**  
Nächster Tage Ziehung der

## X. Strassburger Pferde-Lotterie

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mark.  
Porto und Liste 25 Pf. extra.

Ziehung sicher 16. Nov. 1901.

### 1200 Gewinne i. W. von Mark 42000

Haupttreffer	Mk. 10000
1 Gewinn	Mk. 10000
1 Gewinn	Mk. 3000
15 Gewinne	Mk. 12800
17 Gewinne	Mk. 6970
36 Gewinne	Mk. 3010
1130 Gewinne	Mk. 6220

empfehlen obige, Metzger Dom-Loose  
1/2 Mk. 4.— 1/4 Mk. 2.— und alle genehmigte Loose

**J. Stürmer, Generaldebit**  
STRASSBURG I. E.  
Wiederverkäufer gesucht.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand  
am 1. Dezember 1900: 788 Millionen Mark.  
Bankfonds am 1. Dezember 1900: 257 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

**Ernst Wegrich, Karlsruhe, Amalienstraße 40.**

## Telegramm!

I. Haupttreffer  
der Wieser Lotterie  
**Mk. 100,000 baar**

fiel in meine Hauptkassette und wird sofort ausbezahlt. Wünsch' Glück zu weiteren **Münchener, Oldenburger, Reutlinger, Wohlfahrtsloosen** à 2.—, 3.— resp. 3.30 per Stück, bei mehr gebe Rabatt.

**Carl Götz.**  
Gebeſſtr. 11/15, Karlsruhe.  
M.100,000 gewonnen M.100,000.

## Das Stimmen

von 525.13  
**Flügeln, Pianinos und Harmoniums**  
wird pünktlich besorgt durch  
**Ludwig Schweisgut,**  
Hofl., 4 Erbprinzenstrasse 4.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die

## Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim  
ihre beliebte Marke

## Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter  
**Bohnen-Kaffee**  
in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen



f. Ceara Mischung 1/2 Ko. M. 1.—  
f. Manilla " " " " 1.20  
f. Java " " " " 1.40  
f. Westindisch " " " " 1.60  
f. Menado " " " " 1.70  
f. Bourbon " " " " 1.80  
ff. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:  
**Kräftiger, feiner Geschmack.**  
**Große Ersparniß.**

Ferner: **Naturellgebraunte Kaffee** in den bekannten vorzüglichsten Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Niederlagen in  
**Karlsruhe:**  
Lebensbedürfnis-Verein, sowie in sämtlichen Verkaufsstellen,  
**C. Cartharius,** Ede Akademiestraße,  
**Anton Kink,** Ede Westend- und Seifenstr. 66  
**Victor Werke,** Kaiserstraße,  
**J. Mühlle,** Amalienstraße 5,  
**F. X. Rathgeb,** Fr. Mühl's Nachf, Hoflieferant.  
**Carl Roth,** Hofdrogerie,  
**D. Schill,** Marktplatzstr. 7,  
**H. van Venrooy,** Sophienstraße 45,  
**Wilh. Wiesner,** Marientstr. 9.

Durlach:  
**Ernst Nüchle.**  
Spöck:  
**Carl Nüffel.**  
Mörsch:  
**E. D. Knäbel.**  
Durmmerheim:  
**Ludwig Duf.** 3-200.9

## Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Monats sollen die Gewässer des Groß- & Gloßhaartens ausgefließt werden. D251.1 Kaufstübhaber wollen ihre Angebote von 50 kg für Karpen, Hechte, Barsche, Schleien und Rothaugen getrennt, bis zum 18. ds. Mts. bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einreichen, wozu selbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Schweigen, 12. Nov. ber 1901.  
**Großh. Hofgärtnerei.**

## Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.  
D249.1. Nr. 7952. Adelsheim. Bergmann Josef Heilig in Altsprosseln und Genossen haben den Antrag gestellt auf Todeserklärung des am 11. April 1821 zu Merchingen geborenen und zuletzt dort wohnhaft gewesenen Heinrich Anton Heilig, der schon über 60 Jahre verschollen ist. An den Verschollenen ergeht die Aufforderung, sich spätestens in dem auf: **Dienstag, den 3. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr,** vor unterzeichnetem Gerichte bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, wollen spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige machen.  
Adelsheim, den 8. November 1901.  
Großh. Amtsgericht.  
gez. Dr. Huber.

Beröffentlich:  
Kloß,  
Gerichtsschreiber.  
Aufgebot.  
D248.1. Nr. 53310. Freiburg. Der Landwirt Emil Haller in Pfaffenweiler hat beantragt, seinen Vater, den verschollenen Josef Geroplin Haller, zuletzt wohnhaft in Schringen und Landwirt daselbst, für tobt zu erklären.  
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Freitag, den 13. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 3 anderaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.  
Freiburg, den 30. Oktober 1901.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Mohr.  
Konturs.  
D255. Nr. 16695. Eppingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Stadtrechners Johann August Stroß von Eppingen wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.  
Eppingen, den 9. November 1901.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Mahlbacher.  
N282.2. Nr. 2218. Langenbrücken. **Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Gemahlung Zentnern belegene, im Grundbuche von Zentnern zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirtes Anton Ritter in Zentnern eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Freitag, den 13. Dezember 1901, Nachmittags 1 Uhr** durch das unterzeichnete Notariat — im Rathhause zu Zentnern — versteigert werden.

**Beschreibung**  
des zu versteigernden Grundstückes.  
Grundbuch von Zentnern Band 3, S. 21, Bestandsverzeichnis I. Gb. Nr. 6804 a: 23 ha 11 ar Hofraithe und Ackerland. Auf der Hofraithe steht ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgelände mit Eisenbalkenteller und Kniestock, eine einstöckige Stallung mit Dachfläche, ein dreistöckiges Abortgebäude, Schweineställe mit Lieberbau, einerseits Nr. 6802, andererseits Nr. 121. Schätzung 30000 M.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 28. August d. Js. in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Crediten nachgesetzt werden.  
Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Mittwoch, den 28. Oktober 1901, Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr,** in die Diensträume des Notariats geladen.  
Diesen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
Langenbrücken, den 28. Sept. 1901.  
**Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht.**  
Morell.  
D250. Nr. 4405. Durlach. **Versteigerungs-Aufündigung.**  
Infolge richterlicher Verfügung werden am **Mittwoch, 27. November 1901, Vormittags 10 Uhr**

im Rathhause zu Spielberg die nachbeschriebenen Liegenschaften des Großh. Oberamtsrichters a. D. Dr. Alfred Sautier öffentlich zum Eigentum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.  
Die übrigen Versteigerungsgebäude können im Amtszimmer des unterzeichneten Notars — Amtsgerichtsgebäude III. Stock dahier — eingesehen werden.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
5 ha 13 a 55 qm Wiese, 29 Stück, auf Gemarkung Spielberg gelegen, zusammen angeschlagen zu 25 000 M.  
Durlach, den 11. November 1901.  
Großh. Notar:  
Schilling.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
Bekanntmachung.  
D231. Nr. 8187. Adelsheim. Der am 27. April 1859 zu Boßheim geborene, ledige Tagelöhner August Bauer wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom 26. September d. Js. Nr. 7008 wegen Verschwendung entmündigt.  
Adelsheim, den 11. November 1901.  
Der Gerichtsschreiber.  
Kloß.

D170.2. Nr. 11810. Heidelberg. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung eines Fundamentes für eine Lokomotiv-Drehbank von 20 m Durchmesser im früheren Main-Neckarbahnhofe Heidelberg, ungefähr 110 ehm Bruchsteinmauerwerk und 40 ehm Quader unzufassen, sind zu vergeben.  
Die Bedingungen und Pläne sind auf der Kanzlei des unterzeichneten einzusehen. Abgabe derselben erfolgt nicht, hingegen sind Angebotsurkunde daselbst erhältlich.  
Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Dienstag den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.  
Heidelberg, den 6. November 1901.  
Großh. Bahnbauminister II.

D259. Karlsruhe. **Südwestdeutsch-Schweizerischer Güter-Verkehr.**  
Die im südwestdeutsch-schweizerischen Tarifbest I A (Verkehr Badiſche Bahn Mittel- und Westschweiz) enthaltenen Frachttarife der allgemeinen Tarifklassen für den Verkehr Mühlacker und Forzheim — Luzern, sowie die mit Gültigkeit vom 15. September 1898 auf dem Verfügniswege eingeführten Frachttarife für frisches Obst in Wagenladungen von 10 000 kg ab Aarau, Luzern, Veizburg und Hofstutz nach Mühlacker Bad. Bahn treten auf den 31. Dezember l. Js. ohne Erfolg außer Kraft. Nach diesem Zeitpunkt werden alle Sendungen zwischen den genannten Stationen zu den gleichhöhen Frachttarifen des württembergisch-schweizerischen Tarifbests I abgefertigt, so daß Frachterhöhungen und Verkehrsbeschwerden nicht eintreten.  
Änderer Anstufung erteilt unter Gütertarifbureau.  
Karlsruhe, den 11. November 1901.  
Namens der beteiligten Verwaltungen:  
Großh. Generaldirektion der badiſchen Staats-Eisenbahnen.

D258. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit Bezug auf § 18 der Ministerial-Verordnung vom 19. Mai 1881 (diesseitiges Verordnungsblatt Nr. 26) wird bekannt gegeben, daß der Beginn der nächstjährigen **Absichten-Prüfung** für den Eisenbahn- und Telegraphendienst auf **Montag, den 7. April,** festgesetzt ist.  
Diesen, welchen Expeditionsstellen, welche den Voraussetzungen der bezeichneten Verordnung und der mit diesseitiger Verfügung vom 12. März 1889 Nr. 18847 Gd (Verordnungsblatt Nr. 13) erlassenen Zusatzbestimmungen entsprechen und sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre Gesuche **spätestens bis 10. März l. Js.** durch Vermittelung der vorgelegten Dienststellen anher einzureichen.  
Karlsruhe, den 11. November 1901.  
Großh. Generaldirektion.

Bei unterzeichneter Stelle werden zu alsbaldigem Eintritt ein tüchtiger, im mittelalterlichen Stil geübt

## Architekt

und ein erfahrener  
**Werkmeister**  
gesucht.  
D258.1. Bedingungen mit Lebenslauf, Zeugnisse, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintritts werden erbeten.  
Freiburg i. B., den 12. Nov. 1901.  
Erzbischofliches Baunamt.

D258.1. Baden-Württemberg.